

Julie Grimmeisen

Der erste Besuch von Günter Grass in Israel

Vom 9. bis 24. März 1967 weilte der deutsche Schriftsteller Günter Grass zum ersten Mal in Israel.¹ Auf Einladung der israelischen Regierung hielt er unter anderem die *Rede von der Gewöhnung* in Tel Aviv und Jerusalem, traf Israels höchste Politiker und stellte sich der israelischen Öffentlichkeit in Diskussionen.²

Dieser Besuch bedeutete nicht nur für den deutschen Künstler eine Premiere. Die Besonderheiten seines Auftritts im Staat Israel kommen in einem Bericht der deutschen Botschaft³ vom 21. März 1967 an das Auswärtige Amt in Bonn zur Sprache, welches sein Wirken genau verfolgte.

Aus dem Bericht geht hervor, dass Grass die erste deutsche Persönlichkeit darstellte, die kein Politiker war und Deutschland in Israel öffentlich repräsentierte. Dieser Schritt bedeutete eine Veränderung in den deutsch-israelischen Kulturbeziehungen, die bis dahin stark von den Richtlinien für den Kulturaustausch von 1961 geprägt waren. Im „Jahr des Eichmann-Prozesses“⁴ kam es in der Knesset zu einer Diskussion, die sich mit dem Umfang der Beziehungen zu Deutschland in den Bereichen Bildung und Kultur befasste. Zwar wurde der Antrag der Opposition auf Abbruch sämtlicher kulturellen Kontakte mit der Bundesrepublik Deutschland abgelehnt, aber dafür billigte die Knesset eine Reihe von Bestimmungen für

¹ Politisches Archiv des Auswärtigen Amts, Auslandsvertretungen, Band 2236.

² Sein zweiter Besuch folgte im November 1971 im Zuge der heftig kritisierten „Deutschen Kulturwoche“. Da das Programm den 9. November und somit den Tag der Erinnerung an die Reichspogromnacht von 1938 einschloss, war die Woche von Protesten der israelischen Bevölkerung begleitet. Siehe hierzu: Markus Weingardt: Deutsch-israelische Beziehungen. Zur Genese bilateraler Verträge 1949–1996. Konstanz 1997, S. 78.

³ Nachdem die Knesset am 16. März 1965 den Botschafteraustausch akzeptiert hatte, wurde am 11. August 1965 die deutsche Botschaft in Tel Aviv eröffnet.

⁴ Zitiert nach David Ben Gurion in: Tom Segev: Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung. Hamburg 1995, S. 476.

den zukünftigen kulturellen Verkehr. Diese sahen vor, die beiderseitige Teilnahme an internationalen Kongressen und den Austausch von Delegationen zu ermöglichen, Studienaufenthalte in Deutschland nur bei Bedarf zu genehmigen, Informationsreisen für Jugendliche zuzulassen und die Eröffnung von deutschen Institutionen sowie kulturelle Veranstaltungen unterhaltender Art zu verbieten.⁵ Dieses Auftrittsverbot traf auch für deutsche Schriftsteller zu. Mit der Einladung Günter Grass' im März 1967 schien nun die israelische Regierung die Richtlinien selbst zu durchbrechen, was in der Botschaft als Erfolg der kulturellen und auch politischen Beziehungen interpretiert wurde.

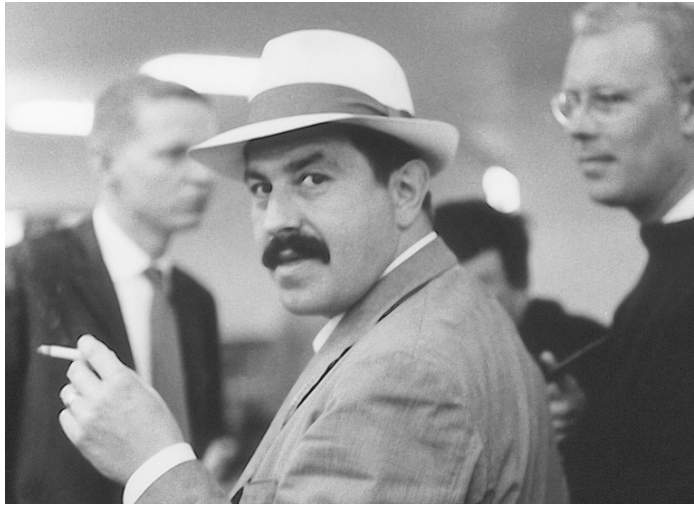
Weitere Premieren gingen mit dem Auftritt des deutschen Schriftstellers einher. So sendete der israelische Radiosender Kol Israel zum ersten Mal ein Interview in deutscher Sprache. Auch beim Besuch an der Hebräischen Universität Jerusalem wurde Grass auf Deutsch eingeführt, was zu diesem Zeitpunkt sehr unüblich war. Die deutsche Sprache nahm in der Diskussion um die Ablehnung deutscher Kultur in Israel eine besondere Rolle ein. Nach einem Beschluss im November 1950 des Film and Theater Review Boards, der staatlichen Zensurbehörde für kulturelle Belange, waren jegliche Aufführungen in deutscher Sprache verboten.⁶ Dieses Verbot besaß formell keine große Durchsetzungskraft, da es bereits in den folgenden Jahren mehrmals durchbrochen wurde. So stimmte das israelische Kabinett 1955 für die Vorführung des deutschsprachigen Kinofilms *Der Prozeß* nach dem Roman von Franz Kafka, einem der bedeutendsten jüdischen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts.⁷ Auch wenn in den Regierungsbestimmungen von 1961 nicht speziell auf Einschränkungen der deutschen Sprache eingegangen wurde, ist davon auszugehen, dass man für nicht-jüdische Künstler deutscher Sprache keine derartigen Ausnahmen vorsah. Somit stellen die Auftritte des Literaten Grass und das begleitende Programm in deutscher Sprache eine weitere Besonderheit seines Besuches dar. Auch Grass war sich dessen bewusst und betonte in seiner *Rede von der Gewöhnung*: „Und wenn er [ein deutscher Israelreisender],

⁵ Yeshayahu Jelinek: Deutschland und Israel 1945–1965. Ein neurotisches Verhältnis. München 2004, S. 376–378.

⁶ Na'ama Sheffi: Der Ring der Mythen. Die Wagner-Kontroverse in Israel. Göttingen 2002, S. 49; Jelinek: Deutschland und Israel (Anm. 5), S. 381.

⁷ Jelinek: Deutschland und Israel (Anm. 5), S. 375.

Günter Grass Anfang der Sechziger Jahre, im Hintergrund links Hans Magnus Enzensberger sowie Uwe Johnson



wie ich heute, zu Ihnen in deutscher Sprache spricht, muß er gewiß sein, daß diese Sprache, was immer sie mitzuteilen vorhat, Ihrem Ohr Schmerzen bereitet. Ich liebe diese Sprache. Mit ihrer Hilfe, und nur mit ihrer Hilfe bin ich – und sei es im Widerspruch – da.“⁸

Weiterhin traf Grass im März 1967 neben Ministerpräsident Levi Eschkol und Staatspräsident Salman Schasar auch Erziehungsminister Zalman Aran⁹, welcher zum ersten Mal einen offiziellen deutschen Besucher empfing. Aran und seine Vorgänger lehnten bis zu diesem Zeitpunkt ein Treffen mit deutschen Vertretern ab. Ein Präzedenzfall, der hingegen nicht geschaffen wurde, wäre ein Treffen mit dem Israelischen Schriftstellerverband gewesen. Dieser hielt an seinem Beschluss fest, den deutschen Literaten nicht zu empfangen.¹⁰ Aus dem Bericht der Botschaft geht hervor, dass gerade diese Haltung der Popularität des Schriftstellers in Israel zugute kam. Andere jüdische Schriftsteller sowie die Presse sprachen sich gegen die Weigerung des Schriftstellerverbandes aus und verschafften Grass' Besuch somit mehr Publizität.

⁸ Günter Grass: Über das Selbstverständliche. Politische Schriften. München 1969, S. 127 f.

⁹ Zalman Aran war von 1955–60 und von 1963–69 Erziehungsminister in der israelischen Regierung.

¹⁰ Der erste Empfang eines deutschen Schriftstellers wurde im Mai 1969 Heinrich Böll zuteil. (Politisches Archiv des Auswärtigen Amts, Auslandsvertretungen, Band 2236).

Die Bewertung des Grass-Besuches durch die deutsche Botschaft war äußerst positiv. Seine Reise gab den deutsch-israelischen Kulturbeziehungen eine neue Prägung. Auch wenn Günter Grass zu den unermüdlichen Kritikern vieler Facetten deutscher Politik zählte, war er bereit, das demokratische System trotz seiner Unzulänglichkeiten im Ausland zu verteidigen.¹¹ So kritisierte er in seiner *Rede von der Gewöhnung* einerseits, dass „[...] ein Altnationalsozialist in meinem Land heute Bundeskanzler¹² sein darf [...]“¹³, wies aber andererseits darauf hin, „[...] daß ein gewichtiger Teil des deutschen Volkes, auch die Jugend, während mehr als zwanzig Jahren nicht müde geworden ist, gegen die Ignoranz, gegen die Abschwächung des Verbrechens, gegen die Gewöhnung an das Verbrechen zu kämpfen.“¹⁴ Diese Kombination, das Eintreten für die Schuld Deutschlands und das Verkörpern des ‚anderen‘ – demokratischen – Deutschlands, in der Person Günter Grass‘ ermöglichte es erstmals, den Besuch eines deutschen Künstlers in Israel positiv aufzunehmen.

Bericht über den Besuch Günter Grass' in Israel

Tel Aviv, den 21.3.1967

Gz.: IV 7–88/862¹⁵

Ber.Nr. 443

2 Berichtsdoppel – 1 Spiegeldoppel –

Das Auswärtige Amt

Bonn

Betr.: Besuch von Günter Grass in Israel

Bezug: Drahtberichte vom 16. März 1967, Nr. 114¹⁶ und vom 28. Februar 1967, Nr. 84¹⁷

Anlg.: 1 Programm

¹¹ Michael Jürgs: Günter Grass. Eine deutsche Biografie. München 2007.

¹² Kurt Georg Kiesinger, Bundeskanzler von 1966–69, war wegen seiner früheren Mitgliedschaft in der NSDAP umstritten.

¹³ Grass: Über das Selbstverständliche (Anm. 8), S. 133.

¹⁴ Grass: Über das Selbstverständliche (Anm. 8), S. 131.

¹⁵ Laufende Aktennummer. IV bezeichnet die Kulturabteilung im Auswärtigen Amt.

¹⁶ In dem Telegramm an das Auswärtige Amt wird auf den Inhalt der „Rede von der Gewöhnung“ und ihre positive Rezeption in Tel Aviv vor 500 Zuhörern eingegangen.

¹⁷ In dem Telegramm wird das Auswärtige Amt über den bevorstehenden Besuch von Günter Grass und über sein Programm informiert.

I. Nach dem Vortrag von Günter Grass in Tel Aviv (vgl. Drahtbericht vom 16.3.1967) waren noch folgende Ereignisse des Grass-Besuchs bemerkenswert:

1. KOL ISRAEL sendete an einem Freitag-Spätnachmittag, der bestmöglichen Sendezeit, da wegen des beginnenden Schabatts jedermann zu Hause ist, ein im wesentlichen literarisches Interview mit Grass in deutscher Sprache. Es war das erste Mal, daß KOL ISRAEL ein Interview in deutscher Sprache vermittelte.

2. Grass wurde vom Ministerpräsidenten (vgl. Bericht vom 21.3.1967- IB 4-82/92.19), Staatspräsidenten (vgl. Drahtbericht vom 16.3.1967) und – als erster deutscher Besucher – vom Erziehungsminister empfangen.

3. Ein Podiumsgespräch mit Lektoren und Studenten der Hebräischen Universität, in dem Grass u. a. die positive Rolle der deutschen Sozialdemokratie im Kampf gegen Rechts- und Linksradikalismus hervorhob und sich in einer Form, deren Differenzierung sehr gut der Mentalität seiner Gesprächspartner und Zuhörer entsprach, zum Anwalt der deutschen Jugend machte. Der Andrang der Jerusalemer Studentenschaft zu dem Gespräch war groß.

4. Wiederholung der „Rede von der Gewöhnung“ und der Lesung von Gedichten aus seinem neuerschienenen Gedichtband „Ausgefragt“ im zweitgrößten Saal der Hebräischen Universität Jerusalem (der größte Saal war durch eine Theateraufführung besetzt) in Anwesenheit des Nobelpreisträgers Agnon und seiner Frau. Der 300 Personen umfassende Raum war lange vor Beginn der Veranstaltung überfüllt, obwohl weder in der Presse noch durch Plakatierung auf das Ereignis hingewiesen worden war. Etwa 40 Prozent der Zuhörer waren junge Menschen. Der Dekan der philosophischen Fakultät führte Grass nur in deutscher Sprache ein (üblich sind einige Sätze in hebräischer Sprache) und dankte dem Schriftstellerverband pointiert für seine Weigerung, Grass zu empfangen, da dadurch der philosophischen Fakultät die Ehre zuteil geworden sei, Gastgeber von Grass für seinen Vortrag zu sein.

Entgegen den Befürchtungen des Außenministeriums, das Polizisten in Zivil entsandt hatte, kam es zu keinerlei Zwischenfällen.¹⁸

** Der Wortlaut der Rede soll in diesen Tagen in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ abgedruckt werden.¹⁹*

II. Bewertung des Besuchs

Mit Günter Grass wurde der hiesigen Öffentlichkeit erstmals ein Repräsentant Deutschlands, der nicht Politiker ist, in breitem Ausmaß ins Bewußtsein gerückt, da die Presse ausführlich über den Besuch berichtete.

¹⁸ Noch ein Jahr zuvor, zum Besuch des Alt-Bundeskanzlers Konrad Adenauer im Mai 1966, demonstrierten israelische Bürger gegen Kontakte mit der Bundesrepublik Deutschland. Siehe hierzu: Segev: Die siebte Million (Anm. 4), S. 501.

¹⁹ Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 20. März 1967.

Die Weigerung des Schriftstellerverbandes, Grass zu empfangen, die einmütige Verurteilung dieser Haltung durch die Presse aller Richtungen, die Tatsache, daß die jüdische Nobelpreisträgerin Nelly Sachs und drei weitere, in Stockholm lebende jüdische Schriftsteller aus Deutschland, darunter der hier bekannte Peter Weiss, telegrafisch beim hiesigen Schriftstellerverband „auf das schärfste“ gegen dessen Haltung gegenüber Grass protestierten sowie der Umstand, daß sich aufgrund der negativen Haltung des Schriftstellerverbandes der israelische Staatspräsident bereit erklärte, Grass zu empfangen, trugen zur Erhöhung der Popularität von Grass bei. Eindruck machte auch, daß zur Ankunft des als „Kämpfer gegen das Regierungs-Establishment“ in Deutschland bekannten Grass der Deutsche Botschafter auf dem Flugplatz erschien, während bei der Ankunft von Sartre und Beauvoir wenige Tage später, kein Mitglied der Französischen Botschaft zugegen war.²⁰

Durch die Anwesenheit von Grass wurde somit das Ausmaß der demokratischen Freiheit im heutigen Deutschland in einer Weise demonstriert, wie dies hier bisher noch nicht der Fall gewesen ist. Grass ist es, wie man mir im Außenministerium sagte, darüber hinaus gelungen, weite Kreise der israelischen Jugend davon zu überzeugen, daß es das „Andere Deutschland“ gibt, ein Deutschland, mit dem eine Zusammenarbeit trotz der Belastungen der Vergangenheit möglich, ja sogar wünschenswert erscheint. Für die deutsch-israelischen Kulturbeziehungen und nicht nur für sie bedeutet der Besuch von Grass einen großen Schritt nach vorn. Das generelle Verbot des öffentlichen Auftretens für deutsche Künstler in Israel aufgrund der Regierungsbestimmungen von 1961 wurde von der Regierung selbst durchbrochen, indem sie mehrere öffentliche Veranstaltungen mit Grass ansetzte. Der Deutschlandreferent im Israelischen Außenministerium machte mich ausdrücklich auf dieses Faktum aufmerksam und bat, es als Beweis für den guten Willen der Regierung anzusehen, auch in den deutsch-israelischen Kulturbeziehungen voranzukommen. Das literarische Format von Grass, seine intellektuelle Redlichkeit, seine freiheitliche Gesinnung und sein persönlicher Charme haben diesen Bemühungen zu einem vollen Erfolg verholfen.

gez. Dr. Török²¹

²⁰ Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir besuchten einige Tage nach Günter Grass' Ankunft Israel und wurden, anders als Grass, vom Israelischen Schriftstellerverband empfangen.

²¹ Alexander Török war Vertreter des ersten Botschafters der Bundesrepublik Deutschland, Rolf Pauls. Dem naturalisierten Ungarn warf man zunächst vor, 1944, während seiner Tätigkeit an der Botschaft in Berlin, im ungarischen auswärtigen Dienst, in Judendeportationen verstrickt gewesen zu sein. Diese Vorwürfe erwiesen sich während seiner Tätigkeit in Israel als falsch. Vgl. dazu Niels Hansen: Aus dem Schatten der Katastrophe. Die deutsch-israelischen Beziehungen in der Ära Konrad Adenauer und David Ben Gurion. Ein dokumentierter Bericht. Düsseldorf 2002, S. 804.

BILDNACHWEIS
Literaturarchiv der
Akademie der Künste,
Günther-Grass-Archiv/
Slg. Maria Rama 152.7.

HEFT 1 • 2009
MÜNCHNER BEITRÄGE
ZUR JÜDISCHEN
GESCHICHTE UND KULTUR